

Roland Schimmelpfennig

Alice im Wunderland

nach Lewis Carroll

F 968



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Alice im Wunderland (F 968)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

Alice

Alices Schwester

Das weiße Kaninchen

Der verrückte Hutmacher

Diedeldum

Diedeldei

Raupe

Humpty Dumpty

Die Herzogin

Die Köchin

Die Katze

Der Hase März

Der Siebenschläfer

Die Königin

Alices Mutter

Alices Vater

Ente , Lori, Maus, Flamingos, Hummer etc.

1.

Ticktackticktack. Uhren. Sekundenzeiger. Weckerklingeln. Ein weißes Kaninchen in Jackett und Weste, panisch in Eile, wie immer, und der Westentasche hat es eine Uhr -

WEIßES KANINCHEN rennt vorbei, holt tatsächlich eine Uhr aus seiner Westentasche, blickt darauf und rennt weiter: Panik, Entsetzen, Hektik:

SONG:

Zu spät

Zu spät
zu spät
oh je
oh gott
zu spät
zu spät
das kann doch
das darf doch
darf doch
kann nicht
darf doch
kann nicht sein
zu spät
zu spät

too late
too late
oh dear
my god
too late
too late
this cant be
this must be
cant be
must be
cant be
cant be true
too late
too late

es tickt
es tackt
es läuft

die zeit
die läuft
davon
und ich muß hinterher

zu spät
zu spät
was ist
wo ist
wo ist
die zeit
wo ist
die zeit
nur hin
zu spät
zu spät
die uhr
die läuft
die zeit
die läuft
davon
und ich lauf hinterher

trop tard
trop tard
qu'est-qui-ce
ou -est
ou est
le temps
voila
le temps
passé

ich renne was ich kann
und komm nicht hinterher
zu spät
ticktack
zu spät
ticktack

das kann doch nicht
das darf doch nicht
das ist doch wohl
ich muß doch noch

und laufe hinterher

zu spät

zu spät

(REP)

2.1.

Eine Wiese. Ein Baum. Ein Bachufer. Wasser. Sonne. Vögel. Trügerische Ruhe. Es ist heiß.

Zwei Mädchen, das eine etwas älter, mit einem Buch, es liest. Das andere Mädchen, die jüngere, allmählich gelangweilt. Sie langweilt sich enorm, liegt auf dem Rücken, zupft vielleicht Gras oder zählt in voller Verzweiflung ihre Knöpfe. Ab und zu wirft Alice, die jüngere, einen Blick in das Buch der Älteren, aber das Buch enthält keinerlei Anreize für Alice, und jedes Mal, wenn die Schwester umblättert, wirft Alice einen neuen Blick in das Buch, seufzt aber dann enttäuscht auf. In ein längeres Schweigen aus Hitze, Vögelgezwitscher und Seufzen:

ALICE, müde und pampig:

Und was für einen Zweck haben schließlich Bücher, in denen überhaupt keine Bilder und Unterhaltungen vorkommen?

SCHWESTER nach einer Weile konzentrierten Lesens, mit dem gereizten Ton einer älteren Schwester, deren kleine Schwester nichts vom Leben begreift:

Bücher, in denen keine Unterhaltungen oder Bilder vorkommen, nennt man *Romane*. Oder *Erzählungen*. Oder *Novellen*. Sie sind länger als fünfzig Seiten und haben keine Bilder.

Nach einer weiteren Weile:

ALICE:

Aber das sind keine richtigen Bücher. Bücher ohne Bilder und Unterhaltungen sind überhaupt keine Bücher.

Nach einer Weile:

SCHWESTER:

Wie Du meinst.

gehässig:

Aber das gilt natürlich nur für gewisse Personen.

Kurze Pause.

Die, die keine Ahnung haben.

Kurze Pause.

Zum Beispiel.

Sie liest weiter. Alice holt Luft, um heftig zu widersprechen, aber dann gibt sie tatenlos auf. Es ist zu heiß, und sie ist zu müde. Sie versucht nach einem Gänseblümchen zu greifen, das sich ganz in ihrer Nähe befinden, aber es ist einfach zu weit weg, um es zu erreichen, ohne sich bewegen zu müssen. Also bleibt es bei aller Anstrengung unerreichbar. Plötzlich hält sie inne. Ein Kaninchen in Jackett und Weste läuft in großer Eile an ihr vorbei. Sie bewegt sich gespannt keinen Zentimeter. Das Kaninchen ist weg, kommt zurück, ist weg.

ALICE:

Was war das? Hast du das gesehen?

Die Schwester liest.

ALICE:

Hm.

Zickzack.

SCHWESTER:

Hm?

ALICE:

Zickzack.

Das Kaninchen kommt wieder vorbei. Diesmal hält es kurz inne, zieht eine Uhr aus seiner Westentasche, blickt darauf, bekommt einen Schreck und rennt weiter, hin und her.

KANINCHEN *mit der Uhr in der Pfote:*

Oje!

ALICE, *folgt den Bewegungen des Kaninchen:*

Zickzack.

ALICE:

Wenn meine Schwester nicht so unerträglich wäre, würde sie jetzt mit Sicherheit sowas sagen, wie

SCHWESTER:

Denk nicht einmal daran...denk nicht einmal daran, diesem nervösen Kaninchen hinterher zu laufen -

KANINCHEN:

Oje, oje! Ich komme bestimmt zu spät.
Zu spät, ticktack, zu spät!

SCHWESTER: *angeödet*

denn erstens können Kaninchen nicht sprechen
und zweitens haben sie auf gar keinen Fall eine Uhr in der Westentasche.

ALICE:

Aber sie sagt nichts. Sie hat das Kaninchen nicht einmal gesehen. Sie hat es nicht gesehen, weil sie lieber in einem Buch ohne Bilder und ohne Unterhaltungen liest, und weil das so ist:
hält mich hier nichts.

Das Kaninchen taucht noch einmal kurz auf:

WEIßES KANINCHEN:

ich renne was ich kann
und komm nicht hinterher
zu spät
ticktack
zu spät
ticktack

das kann doch nicht
das darf doch nicht
das ist doch wohl
ich muß doch noch
und laufe hinterher

2.2.

Alice im Kaninchenloch, vorwärts kriechend, es ist eng und dunkel.

ALICE:

Wenn meine Schwester jetzt hier wäre, würde sie mit Sicherheit so etwas sagen wie:

SCHWESTER:

Alice, einem sprechendem Kaninchen mit einer Uhr in der Westentasche hinterher zu laufen ist eine Sache, aber in so einen engen und stockfinsternen Kaninchenbau wie diesen hineinzukriechen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, das ist *völlig absurd*.

ALICE:

ein Ding der Unmöglichkeit, würde sie sagen, das ist völlig absurd, würde sie sagen -
huch -

Alice fällt in den Schacht.

Das Loch ist ja ein Schacht -

Alice stürzt in die Tiefe.

Aber entweder dieser Schacht ist nun entweder wirklich überaus tief, oder ich falle besonders langsam -

Sie späht in die Tiefe hinab, um zu erkennen, was ihr dort bevorsteht, aber es ist so dunkel, daß man nichts sehen kann; dann betrachtet sie die Seitenwände des Schachts und bemerkt, daß sie aus lauter Bücheerregalen und Wanschränken bestehen.

Bücherregale -
Landkarten -
Bilder -

Aus einem der Regale nimmt sie im Vorbeisausen ein Töpfchen mit -

Marmelade -
leider leer.

Sie stellt es in einen Schrank zurück, an dem sie gerade vorbeifliegt.

Also wirklich! Nach einem solchen Sturz macht es mir bestimmt nichts mehr aus, wenn ich einmal die Treppe hinunterfalle. Da werden sie mich zuhaus aber für tapfer halten. Sogar nach einem Sturz vom Dach würde ich jetzt nicht einmal mehr einen Ton sagen!

Sie fällt und fällt. Wind in ihren Haaren, Rauschen in ihren Ohren.

Hinab, hinab, hinab. Hört das denn nie auf?

SCHWESTER:

Selber schuld. Ich hätte es dir gesagt, wenn du mich gefragt hättest. Wer in ein Kaninchenloch kriecht, ist selber Schuld.

ALICE:

Weit kann es nicht mehr sein, bis zum Erdmittelpunkt. Das wären dann, ja: sechstausend Kilometer wären das, ungefähr wenigstens -

SCHWESTER:

Klar, das ist eine hervorragende Gelegenheit, dein Schulwissen anzubringen, es hört dir sowieso niemand zu.

ALICE:

Ja, das dürfte wohl die richtige Entfernung sein - aber dann möchte ich doch gerne wissen welchen Längengrad ich wohl inzwischen habe und welchen Breitengrad?

SCHWESTER:

Du hast doch keine Ahnung, was ein Längengrad und ein Breitengrad ist -

ALICE:

Es kann natürlich sein, daß ich durch die Erde einfach durchfalle! Das kann ja lustig werden, wenn ich bei den Menschenn herauskomme, die mit dem Kopf nach unten laufen! Die „Antipathien“ sagt man, glaube ich - aber ich werde mich erkundigen müssen, in welchem Land ich bin, darum komme ich nicht herum. Bitte liebe Dame, können Sie mir sagen, ob hier Neuseeland oder Australien ist?

SCHWESTER:

Mach einen Knicks, wenn Du eine fremde Dame ansprichst -

ALICE versucht im Fallen einen Knicks zu machen -

Mach einen Knicks, wenn Du eine fremde Dame ansprichst -

ALICE:

würde meine Schwester jetzt sagen, aber wenn man durch die Luft saust, ist ein Knicks gar nicht so einfach.

Vielleicht steht ja irgendwo angeschrieben, wie das Land heißt -

Ob jemand heute nachmittag daran denkt, die Katze zu füttern?
Suse, liebe Katze, ich wollte, du wärest hier unten bei mir!
Mäuse sind hier in der Luft zwar keine, aber vielleicht fängst du eine
Fledermaus, das ist ja schließlich auch eine Art Maus -

SONG: ICH FALLE
LANGSAM, ROTIEREND,

ALICE:

Ich faaaalllle, ich falle
die Welt dreht sich im Kreis
und ich, ich fall hinein,
ich faaaalllle, ich falle
die Welt dreht sich im Kreis
und in den fall ich rein

ich stürze falle fliege
fast so wie ein Komet
nur falle stürze fliege ich
mitten durch den Planet

Ich faaaalllle, ich falle
die Welt dreht sich im Kreis
und ich bin mitten drin
Ich faaaalllle, ich falle
die Welt dreht sich im Kreis
ich weiß nicht wo ich bin

ich dreh mich um mich selbst
die welt dreht sich um sich
ich dreh mich in der welt
und die dreht sich um mich

Alice landet auf einem Haufen durrer Blätter. Sie orientiert sich, sieht nach oben, aber da ist alles dunkel. In der Ferne sieht oder hört oder ahnt man das weiße Kaninchen.

KANINCHEN:

Ach du liebe Ohren, wie spät es schon ist.

ALICE:

Da! Warte! Warte auf mich!

Alice rennt dem Kaninchen hinterher. Ab.

3.

Im Hintergrund so etwas wie ein Film, schwarz/weiß, so etwas wie ein alter Stummfilm: harte Kontraste. Wenig Licht. Entschiedene Bilder. Musik. Wir sehen parallel, was der Hutmacher beschreibt, bleich. hohlwangig, vielleicht etwas heiser.

HUTMACHER:

Saal, der.

Adjektive: Lang, niedrig.

Licht: Kronleuchter, eine Reihe von.

Türen. Türe, viele, ringsum.

Alle zu.

Kind, ein.

Rüttelt.

Rüttelt an jeder Tür. Alle zu.

Alle Türen zu.

(und nachdem Alice an jeder einzelnen gerüttelt hat, erst auf der einen und dann auf der anderen Seite des Saales, geht sie bekümmert durch die Mitte zurück und fragt sich, ob sie hier wohl je wieder hinaus kommt.)

Wie kommt sie je

wieder hier heraus?

Wie kommt sie -

die hier ja ohne Zweifel gar nicht hingehört -

je wieder hier heraus?

Plötzlich:

Tischchen, ein, dreibeinig

ein Tischchen, wo kommt das jetzt her,

Tischchen, ein, und ganz aus Glas.

Ein Schlüssel, golden,

auf dem Tisch, wo der wohl passt?

(Sofort kommt ihr der Gedanke, er könnte zu einer der Türen im Saal passen, aber ach! mal ist das Schlüsselloch zu groß, mal der Schlüssel zu klein - aufsperrn läßt sich jedenfalls keine damit.)

Passt nicht, Schlüssel, golden, der,

passt nicht, passt nirgends,

oder,

oder,

was ist das,
Vorhang, ein, klein,
ein kleiner Vorhang,
und dahinter:

(Als Alice es nun zum zweiten Mal versucht, bemerkt sie einen kleinen Vorhang, den sie zuvor übersehen hatte, und dahinter verbirgt sich eine niedrige, etwa zwei Spannen hohe Tür.

Tür, eine, klein, winzig,
na sowas,
kleine Tür,
kleiner Schlüssel,
passt!

(Alice öffnet die Tür und sieht, daß dahinter ein enger Gang liegt- kaum höher als ein Mauselloch. Sie kniet nieder und erblickt am Ende des Ganges den schönsten Garten, den man sich nur denken kann.)

Kind kniet,
lunst,
kleine Tür, kleiner Gang,
sehr eng, kaum höher als ein Mauselloch
aber dahinter:Garten, ein, wie schön!
Blumenbeete, Brunnen.
Kleiner Gang,
großer Kopf,
Der Gang
ist viel zu eng,
da passt sie niemals durch, niemals. Nicht mal der Kopf,selbst wenn, was wäre
da der Sinn ohne die
Schultern,
ja wenn sie sich,
das wünscht sie sich,
ja wenn sie sich zusammenziehenkönnte wie ein Telescop!

Kind zurück,
Tisch,
gibts hier vielleicht noch einen Schlüssel,
oder ein Buch,
wie man sich
telescopartig zusammenzieht? Nein,
aber: Fläschchen, ein.
das vorhin bestimmt noch nicht da war,

und an dem Fläschchen,
Zettel, ein:
TRINK MICH.

Ist das Gift?
Nein?
Steht nicht drauf.
Kind, das, trinkt.

Schmeckt wie
Kirschtorte,
Vanillesoße,
Ananas,
Truthahnbraten,
Karamel und Toast mit Butter.

Kind, das,
schrumpft.
Zieht sich zusammen
wie ein Telescop.
Pass auf, daß du nicht so sehr schrumpfst, daß du am Ende ganz verschwindest.
Kind, das, rennt zur Tür.
Tür zu,
Schlüssel?
Schlüssel, der, ist weg, hoch oben,
auf dem Tisch.
Vergessen.
Pech.
Hol ihn dir doch,
kannst ja am Tischbein hochklettern,
genau!

*(Alice versucht vergeblich an dem Tischbein hochzuklettern,
schließlich setzt sie sich hin und weint.)*

Oder setz dich hin und heul ne Runde:
was ist das? Was denn steht da unter dem Tisch?
Kästchen, ein,
aufmachen,
was ist drin, was ist drin?
Kuchen, ein,
darauf steht geschrieben mit Rosinen:

ISS MICH.

Ja - dann iß ihn doch -

(Alice ißt den Kuchen)

SONG:
TRINK MICH

HUTMACHER:
trink mich
iß mich,
mach mit mir
was du willst
mal sehen was daraus wird -

vielleicht bemerkst du was an dir
vielleicht wirst du ja plötzlich lang
vielleicht verschluckst du dich an mir
vielleicht bin ich dein untergang

trink mich
iß mich,
mach mit mir
was du willst
mal sehen was daraus wird -

vielleicht verdreh ich dir den Kopf
vielleicht mach ich dich kurz und dick
vielleicht verfärb ich dir den Zopf
vielleicht brech ich dir das Genick

trink mich
iß mich,
mach mit mir
was du willst
mal sehen was daraus wird -

vielleicht wirst du zum Bumerang
vielleicht bin ich dein Notausgang
vielleicht wirst du mich nie mehr los
vielleicht bleibst du
vielleicht bleibst du
vielleicht bleibst du ewig so groß

HUTMACHER:

Kind, das,
wächst wieder,
zieht sich auseinander wie ein Telescop,

zieht sich auseinander wie das größte Telscop der Welt,
Adieu,
Adieu ihr Füße,
ach diese armen Mädchenfüße,
wer wird denen jetzt die Schuhe und Strümpfe anziehen,

Sie wird das gewiß nicht mehr können,
denn sie wird viel zu weit weg sein,
um sich um Euch zu zu kümmern,
Ihr müßt sehen,
wie ihr allein zurecht kommt,
aber vielleicht bekommt ihr ja
jedes Jahr zu Weihnachten
ein neues Paar Stiefel geschenkt,
per Post,

z. Hd.
Alices rechter Fuß,
Am Kaminvorleger
gleich beim Gitter
Beste Grüße
Alice

Kind, das,
wächst weiter,
misst schon drei Meter,
stößt sich den Kopf an der Decke,
nimmt den Schlüssel,
rennt zur Tür,
Schlüssel paßt,
aber das Kind passt nicht
zur Tür durch, viel zu groß,
das hier
ist völlig aussichtslos,
was machst du jetzt,
ja, heul doch,
wein doch, heul doch was du kannst,
heul doch literweise,
heult und heult, Kind, das,

dreier Meter große Tränen,
heult alles voll,
tiefer Tränenteich,
vier Zoll tief der Tränenteich,
trippeln, trippeln,
was ist das,
Kaninchen, das,
mit Weste, Glacéhandschuhen, Fächer, einem,
erschrecken, trippeln, alles fallen lassen,
Handschuhe, weg, Fächer, weg,
Kaninchen weg,
Kind, das,
nimmt das Zeug,
Handschuhe, Fächer,
und
schrumpft wieder
und heult und schrumpft,
merkt nicht mal, daß es schrumpft
und heult,
der Tränenteich wird immer tiefer, immer tiefer

Das Wasser steigt und steigt. Alice und der Hutmacher beginnen zu schwimmen.

ja, heul doch, wenn du niemand hast und einsam bist,
und dir das Wasser bis zum Halse steht,
allein beim Frühstück, und der Kühlschrank
ein Bild des Jammers,
duschen, wieder duschen, immer duschen, Wasser, draußen regnet es, und innen
wird geduscht, nicht anfangen zu stinken, Ordnung halten, draußen Sonntag,
innen Sonntag
Ordnung halten, gerade Sonntags, heul den Sonntag voll und alle Wochentage,
ja genau: heul den Montag voll, den Dienstag -

*Andere Tiere tauchen aus der Gischt auf. Der Hutmacher geht dafür immer
öfter unter.
Musik?*

HUTMACHER:
Das kennst du nicht,
aber das kommt alles noch,
heul doch den Dienstag voll, mit allem was dazu gehört, Terminkalender,
Kaufvertrag und Bonusstempel,

EINE MAUS:

mit Wochenkarte, Teilkasko und Volkshochschule, heul ihn voll, den Montag,
und den Dienstag

ENTE:

und den Mittwoch, mit Wurstsalat und Kreuzworträtsel, Portokasse,
Urlaubsplanung, heul doch, heul doch was das Zeug hält,

LORI:

am Mittwoch und am Donnerstag,

MAUS:

Am Donnerstag und Freitag,

LORI:

am Mittwoch und am Donnerstag, mit allem was dazu gehört, dem Radio, dem
Tiefkühlfach, dem -

*Der Hutmacher taucht kurz noch einmal auf, bevor er endgültig in den Fluten
verschwindet:*

Alice schwimmt so gut sie kann.

HUTMACHER:

Montag!

LORI:

Lottozahlen, Schreibbedarf, Haushaltsartikel -

ENTE:

Am Freitag, Samstag, Sonntag, durchhalten, einen trinken gehen, schon lang
nicht mehr gesehen, wie gehts denn so,
mit allem was dazu gehört

LORI:

Und bloß nicht anfangen zu stinken.

ENTE:

auf Probezeit, im Hauptwaschgang bei 60 Grad, auf Ratenzahlung, heul ihn voll,
den ganzen Samstag, heul ihn voll

ANDERE GESCHÖPFE quäken dazwischen:

immer duschen, Wasser, draußen regnet es, innen wird geduscht, nicht anfangen
zu stinken, Ordnung halten, draußen Sonntag, innen Sonntag

Ordnung halten, gerade Sonntags, heul den Sonntag voll und alle Wochentage, ja genau: heul den Montag voll, den Dienstag, den Mittwoch, den Donnerstag, den Freitag und den Samstag -

5.

Der Tränenteich ist voll.

ENTE:

ja, jammer doch, jammer doch über die ganze Woche, jammer doch, Wochentag ein Wochentag aus, jammer doch, jammer doch die woche voll, jamjammer woch!

MAUS:

die Zeit, die fliegt dahin, die Woche ist vorbei, bevor sie angefangen hat, es jammert einen

ALICE:

Es jammert einen, daß es einen jammert!

LORI:

jammer woch!

MAUS!

jammerwoch! Doch was für ein Idyll, ein wochenendidyll, nur das heut Montag ist,

ENTE:

Nein, Dienstag!

LORI:

Mittwoch!

ENTE:

Donnerstag!

MAUS:

Freitag!

LORI:

Samstag, Sonntag! Ein Wochenendidyll zum Jammern, mit allem was dazu gehört:

Schwimmkurs, Seepferdchen, Freischwimmer, Fahrtenschwimmer, Jugendschwimmer, unerreichbar!

ENTE:
und wir, wir schwimmen bis wir trocken sind!

ALICE:
und vor allem schwimmen wir dabei im Kreis,

LORI:
genau- sonst trocknen wir ja nicht!

MAUS:
das ist das Jammerwochenende: wir müssen angeln gehen, wir müssen Kajak fahren, wir müssen paddeln -

Zwei sonderbare Typen „rudern“ auf die Szene: sie gleichen sich fast, tragen dieselben Trikots: weiße Shorts mit blauen oder grünen Trikots, darauf genäht bei beiden die nummer 2, bzw. einmal die Nummer 2 spiegelverkehrt, sie sitzen in einem Ruderboot und rudern in jeweils entgegengesetzter Richtung über den Tränenteich. Daß sie vorwärtskommen, ist ein Wunder.

DIEDELDUM:
Wir paddeln nicht, wir rudern!

MAUS:
Ihr padelt nicht, ihr rudert: und wir, wir schwimmen bis wir trocken sind!

ALICE:
Und vor allem schwimmen wir dabei im Kreis,

LORI:
Genau- sonst trocknen wir ja nicht!

ENTE:
der pullt und pullt und der pullt auch und pullt, vorbei am Ufer, hinauf den Teich, den See, den Fluß, vorbei am Bootsanlegeruferböschungsschwimmring-

DIEDELDUM:
Pitschpatschplitschplatsch,

ALICE:
Es rette sich wer kann!

ENTE:
So gähnt der Samstagsonntagsrachen uns träge an und frißt uns auf, aber wir:

wir schwimmen bis wir trocken sind -

DIEDELDEI:

Wir paddeln nicht, wir rudern,

DIEDELDEI:

Zwei, eins, zwei, eins

DIEELDUM:

Zwei

DIEDELDEI:

Zwei

DIEELDUM:

Zwei

DIEDELDEI:

Zwei! Pull, pull,

Steuermann he, pull, pull,

Einer der Ruderer, Dideldei, beginnt plötzlich zu deklamieren - oder sogar im großen Stil zu singen, vielleicht steht er dabei im Boot auf, vielleicht haben er und Dideldum jeweils eines dieser Sprachrohre, die man vom Rudersport kennt.

DIEELDUM:

Es brillig war. Die schlichte Toven

Wirrten und wimmelten in Waben;

Und aller-mümsige Burggoven

Die mohmen Räth' ausgraben.

MAUS:

Da fliegt das Ufer schnell vorbei, hinauf den Teich, den See, den Fluß -

LORI:

Da hört man in der Ferne das Crocketklicken und das Cricketklocken, wenn der Schläger endlich trifft,

klickklock, das ist das Wochenende, Christus!

DIEDELDEI:

Bewahre doch vor Jammerwoch!

Die Zähne knirschen, Krallen kratzen!

Bewahr vor Jubjub-Vogel, vor

Frumiösen Banderschnätzchen!

ENTE:

Bewahr vor Jubjub-Vogel, vor
Frumiösen Banderschnätzchen!

MAUS:

- schwimm lieber bis du trocken bist!

DIEDELDUM:

Er griff sein vorpals Schwertchen zu,
Er suchte lang das manchsam‘ Ding;
Dann, stehend unterm Tumtum Baum,
Er an-zu-denken-fing.

LORI:

- am Wochenufer, unterm Tumtumbaum!

DIEDELDEI:

Als stand er tief in Andacht auf,
Des Jammerwoch‘s Augen-Feuer
Durch tulgen Wald mit wiffek kam,
Ein burlbelnd Ungeheuer!

ENTE:

Im FreitagSamstagSonntagsdickicht -

DIEDELDUM:

Eins, Zwei! Eins, Zwei! Und durch und durch
sein vorpals Schwert zerschnifer-schnück,
Da bleib es todt! Er, Kopf in Hand,
Geläumfig zog zurück.

DUM und

DIEDELDEI:

„Und schlugst Du ja den Jammerwoch?
Umarne mich, mien Böhm‘ches Kind!
Oh Freuden-Tag! O Halloo-Schlag!“
Er chortelt froh-gesinnt.

DIEDELDEI:

Es brillig war. Die schlichte Toven
Wirrten und wimmelten in Waben;
Und aller-mümsige Burggoven

Die mohnen Räth‘ ausgraben.

6.

Der Wasserpegel senkt sich: die Tiere verschwinden: Alice auf dem Trockenen. Vielleicht das Geräusch des letzten Wassers im Abfluß einer Badewanne. Das Kaninchen tritt auf, etwas verwirrt; es sucht seine Handschuhe und seinen Fächer.

Was denkt ein Kaninchen, wenn es sich nicht bewegt? Schließlich ganz nah, ganz reglos, ganz leise:

KANINCHEN:

Die Herzogin! Die Herzogin!

Bei meinen armen Pfoten! Bei meinem Fell und meinem Schnurbart!

Sie wird mich hinrichten lassen, da beißt die Maus kein Faden ab,

Wo *kann* ich nur die Handschuhe verloren haben?

Kann ich sie überhaupt verloren haben?

Ich habe sie noch nie verloren, wieso sollte ich sie jetzt verlieren, aber eines steht fest: sie sind nicht mehr da -

immer noch reglos:

ob mit mir noch alles in Ordnung ist? Vielleicht stimmt mit mir etwas nicht? Bei meinen armen Ohren!

Pause. Das Kaninchen sieht Alice. Reglose, starre, existenzielle Verwirrung:

Ist das Mary Ann?

Ist das nicht Mary Ann?

Wenn das nicht Mary Ann ist - wer ist Mary Ann dann? Ich meine: wer ist die da dann?

Plötzlich laut und grob; kein angenehmer Vorgesetzter:

He Mary Ann, was hast du denn hier zu suchen? Lauf sofort nachhause und hol mir ein Paar Handschuhe und einen Fächer! Los, schnell!

ALICE:

Das Kaninchen hält mich für sein Hausmädchen. Ich hole ihm besser seinen Fächer und die Handschuhe - nur wie es sich wundern wird, wenn es feststellt, wer ich wirklich bin.

Kurze Pause.

Fragt sich nur, wer ich wirklich bin.

In Wirklichkeit bin ich doch zum Beispiel viel größer als ich jetzt bin, aber jetzt bin ich wirklich so groß wie ich jetzt bin - also wirklich viel kleiner als ich in Wirklichkeit bin - aber bin ich dann wirklich ich?

Oder bin ich in Wirklichkeit jemand anderes - ich bräuchte vielleicht ein Photo von mir, damit ich wüßte, wer ich bin, - aber wenn ich ein Photo von mir sehen würde, wüßte ich ja noch nicht, ob ich so aussehe, wie das Mädchen auf dem Photo, oder ob das nicht jemand völlig anderes ist - der vielleicht nur so tut wie ich.

Kurze Pause.

Wenn ich wirklich ich bin, könnte ich ja ein Gedicht aufsagen, das ich wirklich kenne, zum Beispiel „Alle meine Entchen“:

Alle meine Entchen,
schwimmen auf dem See, schwimmen auf dem See,
kommt ein Krokodilchen,
tut den Entchen weh -
entsetzt

Das stimmt doch nicht, -

mit unterdrückten Tränen der Wut und der Verzweiflung:

und dabei habe ich das Gedicht immer gekonnt! Dann bin ich also wirklich nicht ich. Nur wenn ich nicht ich bin, ist doch die nächste Frage: Wer in aller Welt bin ich dann?

Ich bin mit Sicherheit nicht Ada, denn Ada hat lange Locken, und ich habe überhaupt keine; und ich bin mir sicher, daß ich nicht Mabel bin, denn Mabel weiß so sehr wenig, und ich weiß eine ganze Menge. Außerdem ist *sie* sie und *ich* bin ich.

So wie vier mal fünf zwölf ist und vier mal sechs dreizehn, und vier mal sieben ist - oder?

Was ist mit Erdkunde: London ist die Hauptstadt von Paris, und Paris ist die Hauptstadt von Rom, und Rom ...und Rom...das stimmt doch alles nicht! Ich bin also doch nicht ich, sondern Mabel. Ich bin Mabel und muß in diesem kleinen Häuschen wohnen, in dem Mabel wohnen muß, und ich werde keine Spielsachen haben und furchtbar viele Hausaufgaben machen müssen. Nein, eines ist sicher: Sollte ich Mabel sein, und nicht ich, dann bleibe ich hier, hier unten,

Oder ich bin nicht ich und nicht Mabel und nicht Ada sondern diese Mary Ann, obwohl ich gar keine Mary Ann kenne, aber kann doch sein, das Kaninchen hat es doch gesagt:

Mary Ann hol meinen Fächer und meine Handschuhe, und was tue ich ich? Ich laufe und hole den Fächer und die Handschuhe, und wenn ich auch nicht weiß, woher ich sie holen soll, so spricht doch einiges dafür, daß ich Mary Ann bin, denn das Kaninchen hat es doch gesagt, Mary Ann hol meinen Fächer und meine Handschuhe, und was tue ich ich? Ich laufe und hole den Fächer und die Handschuhe, und wenn ich auch nicht weiß, woher ich sie holen soll, so spricht doch einiges dafür, daß ich Mary Ann bin, denn das Kaninchen hat es doch gesagt, Mary Ann hol meinen Fächer und meine Handschuhe, und was tue ich ich? Ich laufe und hole den Fächer und die Handschuhe, und wenn ich auch nicht weiß, woher ich sie holen soll, so spricht doch einiges dafür, daß ich Mary Ann bin, ((...denn das Kaninchen hat es doch gesagt, Mary Ann hol meinen Fächer und meine Handschuhe, und was tue ich ich? Ich laufe und hole den Fächer und die Handschuhe, und wenn ich auch nicht weiß, woher ich sie holen soll, so spricht doch einiges dafür, daß ich Mary Ann bin, denn das Kaninchen hat es doch gesagt, Mary Ann hol meinen Fächer und meine Handschuhe, und was tue ich ich? Ich laufe und hole den Fächer und die Handschuhe, und wenn ich auch nicht weiß, woher ich sie holen soll, so spricht doch einiges dafür, daß ich Mary Ann bin, denn das Kaninchen hat es doch gesagt, ...))

dabei rennt und rennt sie und beginnt zu singen:

SONG

FRAG MICH BLOSS NICHT WER ICH BIN

frag mich bloß nicht wer ich bin
- ich weiß es selber nicht genau
sag du mir, wer ich bin
wenn ich es schon nicht kann
sag mir einfach wer ich bin

gib mir einen Namen
gib mir ein Gesicht
gib mir ein Bild von mir
und halt mich fest
bevor ich mich verändere
steck mich in einen Rahmen,

schreib mich voll wie ein Papier
lies mich mir am ende vor
tu mich in ein Buch,
steck mich in ein Kuvert
kleb mich zu und schick mich ab
schick mich ab als Brief an mich
damit ich schriftlich habe wer ich bin

gib mir einen Namen
gib mir ein Gesicht,
gib mir ein Bild von mir
und halt mich fest
bevor ich mich verwandele
steck mich in einen Rahmen,

Sag mir einfach wer ich bin
Ada, Mabel, Mary Ann -
am liebsten wär ich Alice,
am liebsten wäre mir,
mein Name wäre Alice,
am schönsten wär
ich wäre einfach Alice
aber dafür müßt ich ja wissen, wer ich bin

7.

Alice kommt schließlich zum Stillstand: sie steht vor einem großen Pilz, umgeben von Blumen und Gräsern. Sonst ist niemand da. Oder? Sie blickt nach links, nach rechts, geht um den Pilz herum. Schließlich stellt sie sich auf die Zehenspitzen und sieht erst jetzt eine große, blaue Raupe, die mit verschränkten Armen dort sitzt und gemächlich an einer großen Wasserpfeife zieht und sonst von nichts und niemanden Notiz nimmt.

Die Raupe und Alice sehen sich eine Weile lang schweigend an, bis schließlich die Raupe die Wasserpfeife aus dem Mund nimmt, um Alice in tragem und schläfrigen Ton anzusprechen.

RAUPE:
Wer bist *du* denn?

Alice antwortet schüchtern:

ALICE:
Ich - ich weiß es nicht genau, Sir, im Augenblick. Also ich weiß zwar noch, wer ich war, als ich heute morgen aufgestanden bin, aber ich glaube, seit dem bin ich wohl mehrfach verwandelt worden.

RAUPE:
streng
Was willst du damit sagen? Erkläre dich genauer!

ALICE:
Ich fürchte, ich kann *mich* nicht erklären, Sir, weil ich gar nicht ich bin, verstehen Sie?

RAUPE:

Nein, ich verstehe nicht.

ALICE:

Ich kann es leider nicht besser ausdrücken, denn ich verstehe ja selber nicht mal; und wenn man allein an einem einzigen Tag so oft die Größe ändert, kommt man völlig durcheinander.

RAUPE:

Kommt man nicht.

ALICE:

Vielleicht ist es Ihnen ja noch nicht so gegangen, aber wenn Sie sich erst in eine Puppe verwandeln - das werden Sie nämlich eines Tages - und dann danach in einen Schmetterling, werden Sie sich sicherlich etwas sonderbar vorkommen, glauben Sie nicht?

RAUPE:

Nicht im geringsten.

ALICE:

Nun, vielleicht geht es *Ihnen* da ja anders, - ich weiß nur, daß ich es sehr sonderbar fände.

RAUPE:

verachtungsvoll

Du!

Wer bist *Du* denn!

Alice ärgert sich etwas, daß die Raupe so sehr knappe Antworten giebt. Sie streckt sich etwas herauf und sagt sehr ernst:

ALICE:

Ich glaube, erstmal sollten Sie mir sagen, wer *Sie* sind.

RAUPE:

Wieso?

Da die Raupe scheinbar sehr schlechte Laune hat, wendet sich Alice zum gehen.

RAUPE:

Komm zurück!

Ich muß dir etwas Wichtiges sagen.

Alice dreht wieder um.

RAUPE:
Immer schön ruhig bleiben.

ALICE:
unterdrückt ihren Ärger so gut sie kann.
Ist das alles?

RAUPE:
Nein.

Pause. Nichts passiert. Die Raupe pafft einige Minuten lang. Dann läßt sie die Arme sinken, nimmt die Pfeife aus dem Mund und sagt:

RAUPE:
Du glaubst also, du hast dich verändert, ja?

ALICE:
Ich fürchte, so ist es, Sir. Ich kann mich einfach nicht mehr an bestimmte Sachen erinnern - und ich kann keine zehn Minuten lang gleich groß bleiben.

RAUPE:
An was für Sachen kannst du dich nicht mehr erinnern?

ALICE:
traurig.
Naja, ich habe versucht, „Alle meine Entchen“ aufzusagen, aber es kam ganz verkehrt heraus.

RAUPE:
Sag den „Erlkönig“ auf!

Alice faltet die Hände und beginnt. Klavierbegleitung? Kammermusik?

ALICE:
Wer bröselt so spät durch die Nacht und hat Durst?
Es ist das Brötchen mit seiner Wurst,
die Wurst hält das Brötchen zärtlich im Arm,
das jammert und greint, das sich Gott erbarm,

„Mein Brötchen, mein Brötchen, was jammerst du so?“
„Ich bin gleich vertrocknet!“ „Zeig doch mal, wo?“

„Hier, in der Rille, siehst du das nicht?“
„Ich dachte, mein Brötchen, das sei dein Gesicht!“

„Mein Würstchen, mein Würstchen, werd ich nicht gleich nass,
ergeht es mir übel, glaube mir das!“
Das Würstchen schaut seufzend hinauf in den Himmel,
„ich sah schon ein Brötchen, das war grün vor Schimmel!“

Ich sage dir, Brötchen, das Wasser, das schadet,
auch mich hat man einstmals zu heiß gebadet!“
Das Brötchen fragt zärtlich, „wie war das , mein Schatz?“
Das Würstchen sagt: „Brötchen, da bin ich geplatzt!“

Die Minuten vergehen im Takt der Sekunden,
dem Würstchen erscheint es, als wären es Stunden,
es grauset ihm, und es wird immer kälter,
das Brötchen aber, das wird immer älter.

„Oh Würstchen, oh Würstchen, oh hätt‘ ich nur Butter,
ich bliebe so feucht wie einst meine Mutter!“
„Mein Brötchen, mein Brötchen, nun gib endlich Ruh,
ich geb dir ja schon meinen Senf dazu!“

Darauf das Brötchen entschieden und knapp:
„Danke, mein Würstchen, das lehne ich ab!
ein Würstchen mit Senf, das mag es ja geben,
ein Brötchen mit Senf ist völlig daneben.

Was glaubst du, du Würstchen, wer ich wohl bin,
schmier deinen Senf dir doch sonst wohin!
Daß immer nur mir sowas Blödes passiert!
Ach wär ich noch mit der Bullette liiert!“

„Oh Brötchen, oh Brötchen, ich könnte dich hassen,
wegen dir hab ich damals die Stulle verlassen,
die wurde nicht trocken, die war dick beschmiert,
und nicht so wie du komplett ramponiert.“

Der Abend, er endet, wie es kommen mußte:
dem Brötchen zerkrümelt allmählich die Kruste.
Das Würstchen vergnügt sich mit Pommes weiß rot,
das Brötchen zerbröselt und findet den Tod.

Pause. Eine Weile betroffenes, vielleicht auch peinlich berührtes Schweigen.

RAUPE:
Das ist nicht richtig aufgesagt.

ALICE:
schüchtern
Nicht ganz richtig, fürchte ich, einige der Wörter waren verändert.

RAUPE:
Mit Nachdruck.
Es war von vorne bis hinten falsch.

Langes Schweigen.

RAUPE:
Welche Größe möchtest du denn haben?

ALICE:
Oh, was die genaue Größe angeht bin ich nicht wählerisch, ich würde sie nur nicht so gern so oft wechseln, verstehen Sie?

RAUPE:
Verstehe ich *nicht*.

Alice beginnt sich zu ärgern.

RAUPE:
Bist du jetzt zufrieden?

ALICE:
Nun, ein *wenig* größer wär ich schon ganz gerne, wenn Sie nichts dagegen hätten, drei Zoll ist eine so jämmerliche Größe.

RAUPE:
Das ist aber doch eine sehr schöne Größe!

Die Raupe ist ärgerlich und streckt sich dabei in die Höhe: sie ist genau 3 Zoll lang.

ALICE:
Aber ich bin nicht daran gewöhnt!

zu sich:

wenn diese Tiere nicht so leicht gekränkt wären!

RAUPE:

Du wirst dich schon daran gewöhnen.

Die Raupe steckt die Wasserpfeife wieder in den Mund und raucht. Nichts geschieht. Vielleicht bewegt die Raupe manchmal einen ihrer vielen Füße, aber sonst geschieht nichts.

Nach einer langen Weile nimmt die Raupe die Pfeife wieder heraus, gähnt mehrfach und räkelt sich, klettert von dem Pilz herunter und kriecht durch das Gras davon.

Dabei bemerkt sie noch:

RAUPE:

Die eine Seite macht dich größer, und die andere Seite macht dich kleiner.

ALICE:

überlegt für sich.

Die andere Seite von was? Die andere Seite von was?

RAUPE:

Von dem Pilz!

Alice betrachtet den Pilz und greift schließlich mit beiden Armen so weit es geht um den Pilz herum und bricht zwei Stücke ab.

ALICE:

Nur welches ist welches?

Während des nun folgenden Raupenliedes knabbert Alice abwechselnd an den Stückchen und wird entweder enorm groß oder winzig klein: meistens finden diese Veränderungen auf „Und das ertrag ich einfach nicht“ statt. Statt zu antworten singt die Raupe.

SONG

Nichts bleibt wie es ist

Noch früh am Morgen
das Zwielight steht im Raum
und fällt auf dein Gesicht,
du hast gerade einen Traum
bricht kurz ab, spricht:
wie sicher du dich fühlst,
singt weiter:

daß ich schon wach bin, merkst du nicht.

Nur: ich bin wach,
ich schlaf bestimmt nicht wieder ein,
ich mache hier kein Aug mehr zu
so müde könnt ich niemals sein:
dein Frieden läßt mir keine Ruh

Das Brot wird alt,
und der Kaffee kalt,
die Bäume kahl,
und das Bier wird schal,
das Licht geht aus
und der Zahn fällt raus
nichts bleibt auf ewig was es ist
die Welt verändert ständig ihr Gesicht,
nur du bleibst immer wie du bist,
und das ertrag ich einfach nicht

das Glas wird leer
das Kind zu schwer,
der Reifen platt,
was glänzt wird matt
der Mond nimmt ab
und die Zeit wird knapp
nichts bleibt auf ewig was es ist
die Welt verändert ständig ihr Gesicht,
nur du bleibst immer wie du bist,
und das ertrag ich einfach nicht

der Kragen wird speckig
das Photo wird fleckig
der Spiegel wird blind
und die Milch gerinnt
Rosen verblühen
Sternschnuppen verglühn
nichts bleibt auf ewig was es ist
die Welt verändert ständig ihr Gesicht,
nur du bleibst immer wie du bist,
und das ertrag ich einfach nicht

soviel ist klar,
wie lange soll das weitergehen,
so öde wie es ist

das wars dann wohl: auf Wiedersehen,
spricht:
ich halte dich nicht länger aus
singt weiter, Finale:
aber bleib du nur wie du bist

Raupe ab.

8.

Die Raupe verschwindet. Plötzlich kommt ein Sportler in Eile aus dem Gras hervor, sonderbarerweise trägt er eine 2 auf dem Trikot und sieht auch sonst ziemlich so aus wie Diedeldum. Diedeldum klopft laut am Stil des Pilzes. Dabei läuft oder trainiert er weiter auf der Stelle. Nichts geschieht. Klopft wieder. Trainiert weiter. Nichts. Wieder.

Plötzlich öffnet sich eine Tür im Pilzstil und heraus tritt, in Trikot und Shorts, natürlich mit einer seitenverkehrten 2 auf Brust und Rücken: Diedeldei.

Diedeldum holt einen sehr sehr großen Umschlag hervor, gibt ihn Diedeldei und sagt:

DIEDELDUM:

Für die Herzogin. Eine Einladung von der Königin zur großen Hummerquadrille.

Diedeldei nimmt den Umschlag entgegen und wiederholt:

DIEDELDEI:

Von der Königin. Eine Einladung für die Herzogin zur großen Hummerquadrille,

Beide fortwährend aktiv. Diedeldum so schnell und sportiv ab wie er gekommen ist. Alice nähert sich der Tür, vor der immer noch Diedeldei steht, wahrscheinlich trainierend.

DIEDELDEI:

Es hat absolut keinen Sinn zu klopfen. Und das aus zwei Gründen. Erstens stehe ich genau so wie du vor der Tür,-
und zweitens machen die da drin so einen Krach, daß dich sowieso niemand hören kann.

Alice legt ihr Ohr an die Tür: Geräusche wie Schreien, Niesen und Klirren werden immer lauter, wie ein näherkommendes U-Boot im Film.

ALICE:

Aber wie komm ich sonst hinein, wenn ich nicht klopfen soll?

Alice klopft trotzdem, sofort hören die Geräusche auf. Diedeldei zuckt, immer weiter sportliche oder gymnastische Übungen machen, mit den Schultern.

Alice klopft wieder.

Plötzlich kommt Diedeldum aus der Tür heraus, die hinter ihm aber so schnell zu geht, wie sie sich geöffnet hat. Diedeldum stellt sich neben Diedeldei, die Zwillinge sind wieder komplett, und natürlich trainieren sie im selben Rhythmus.

DIEELDUM:

Es würde wenigstens etwas Sinn machen, daß du klopfst solange diese Tür zwischen uns ist. Zum Beispiel könntest du klopfen, wenn du drin wärst, und dann könnte ich dich heraus lassen.

ALICE:

Und wenn ich hinein will?

DUM & DIEDELDEI:

Also wir - wir bleiben hier bis morgen früh.

Die Tür öffnet sich, Geschirr kommt heraus geflogen und geht klirrend kaputt. Alice zieht den Kopf ein, die anderen finden das ganz normal. Tür wieder zu.

DUM & DIEDELDEI:

Oder auch bis übermorgen früh.

Wieder fliegendes Geschirr.

ALICE:

Und wie soll ich dann hinein kommen?

DIEDELDEI:

Die Frage ist doch:

DIEELDUM:

Sollst du überhaupt hinein kommen?

DIEDELDEI:

Ich meine: im Gegenteil! Wenn es so wäre, könnte es sein, und würde es so sein, wärs so, aber da es so nicht ist, ist es auch nicht so. Logisch, oder?

ALICE:

Also logisch finde ich -

DIEDELDUM:

Schon falsch! Erstmal sagt man Guten Tag und schüttelt sich die Hände.

An dieser Stelle umarmen sich die beiden und strecken dann Alice die Hände entgegen. Alice weiß nicht, wessen Hand sie zuerst nehmen soll, deshalb nimmt sie einfach beide gleichzeitig. Sofort beginnen die beiden in einem Ringelreihn zu tanzen. Sogar Musik ist plötzlich zu hören, wahrscheinlich sowas wie Posauen oder Tuben. Die beiden Jungs sind plötzlich erschöpft. Richtig erschöpft. Erschöpft wie es Sportler sind nach einem Lauf, einem Spiel, sie stützen sich auf ihre Knie.

DIEDELDUM:

Viermal im Kreis reicht für einen Tanz.

Die Musik bricht ab. Großes Verschnaufen.

ALICE:

Und was soll ich jetzt machen?

DIEDELDEI:

Was immer du willst - aber vergiß nicht: Immer den Ball anschauen.

Diedeldum und Diedeldei rafften sich auf und turnen im Bocksprung oder auch im Langlauf davon. Alice öffnet die Pilztür. Die Geräusche aus dem Pilzzinnern: Klirren, Niesen. Und so etwas wie ein Rhythmusei - oder ein Pfefferstreuer- oder eine Pfeffermühle. Wenn die Tür hinter Alice in Schloß fällt, ist alles komplett dunkel.

9.1.

Lautes Niesen. Lautes Klirren. Lautes Pfefferstreuen.

Allmählich gewöhnen sich die Augen an die Dunkelheit. Eine riesige Küche, es so dunkel, daß ihre Ausmaße gar nicht richtig zu erkennen sind. Viel Dampf oder Rauch. In einer Ecke der Küche eine grinsende Katze. In einer anderen eine dicke Köchin, die an einem großen Herd hantiert, in einem großen Topf rührt und fortwährend Pfeffer in die Suppe schüttet - falls sie nicht eine große Pfeffermühle hat, mit der sie die für Pfeffermühlen typischen Geräusche erzeugt: Krrrchch, krrrchch. Wenn sie nicht Pfeffer in die Suppe schüttet, entledigt sie sich lästiger Dinge, die ihr im Weg sind, Teller, Geschirr, Töpfe, in dem sie sie die Dinge einfach hinter sich schmeißt. An einer weiteren Stelle kniet die Herzogin und geht einer völlig unstandesgemässen Beschäftigung nach: sie versucht eine Menge Töpfe in einem in Anbetracht der Größe eindeutig zu kleinen Küchenschranks Untersatz zu verstauen, zu schichten, zu ordnen, oder auch mit Gewalt hinein zu bekommen: das ganze hätte, wenn es nicht phasenweise so

unsensibel und brutal wäre, etwas von einem stählernen Anti-Mikado. Besonders sonderbar macht sich in diesem Zusammenhang die durchaus aufwendige Kleidung der Herzogin sowie ihre hohe Kopfbedeckung. Um die Sache harmonisch und rhythmisch abzuschließen, kommen in unregelmässigen Abständen herzerreißende Schreie aus einem Kinderwagen, den die Herzögin dann unter Umständen mit äußerster Grobheit schüttelt oder rüttelt. Die folgende Szene müßte man eher notieren als schreiben.

Andante.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:

verstaut lautstark Töpfe.

Pause.

KÖCHIN:

wirft Topf, streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:

verstaut lautstark Töpfe.

Pause.

HERZOGIN:

niest.

Pause.

KÖCHIN:

niest, wirft Topf.

HERZOGIN:

niest, verstaut lautstark Töpfe.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe, niest.

Pause.

HERZOGIN:

niest.

Pause.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe, niest.

HERZOGIN:

niest.

Pause.

Pause.

KINDERWAGEN:

An- und abklingendes Geheul.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:

verstaut lautstark Töpfe..

KÖCHIN:

wirft Topf, streut Pfeffer in die Suppe.

KINDERWAGEN:

An- und abklingendes Geheul.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe., niest.

Pause.

HERZOGIN:

niest.

KÖCHIN:

niest.

HERZOGIN:

niest.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:

niest.

KÖCHIN:

wirft Geschirr, niest.

HERZOGIN:

verstaut lautstark Töpfe.

Pause.

Pause.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe.

Pause.

KÖCHIN:

streut Pfeffer in die Suppe.

Pause.

KÖCHIN:

niest.

HERZOGIN:

niest.

Pause.

HERZOGIN:

niest.

KÖCHIN:

niest, streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:

niest.

KÖCHIN:

niest, wirft Topf.

HERZOGIN:

verstaut lautstark Töpfe.

KÖCHIN:
wirft Teller,

HERZOGIN:
verstaut lautstark Töpfe.

KÖCHIN:
wirft Teller

Pause.

HERZOGIN:
niest.

KÖCHIN:
niest.

KINDERWAGEN:
An- und abklingendes Geheul.

Etwas Ruhe kehrt ein. Gelegentliches Niesen, gelegentliches Klirren. Alice selbst mußte die ganze Zeit über mehrfach fast niesen, aber eben nur fast - und dabei wanderte ihr Blick von der Köchin zur Herzogin zum Kinderwagen zu der grinsenden Katze, die unterdessen die sonderbarsten Bewegungen vollführt hat.

KÖCHIN *unvermittelt:*
Und was ist mit dir?

ALICE:
Mit mir?

KÖCHIN:
Ja, mit dir - mit wem denn sonst? Blöde Frage. Bist du krank?

ALICE:
Ich?

KÖCHIN:
Du, ja-

ALICE:
Nein, krank bin ich glaube ich nicht direkt.

KÖCHIN:
Aha! Nicht direkt!

ALICE:
Ja - warum? Ich meine, wie kommen Sie darauf.

KÖCHIN:
niest.

HERZOGIN:
verstaut lautstark Töpfe.

KÖCHIN:
wirft Topf über die Schulter.

HERZOGIN:
niest.

KÖCHIN:
Na, das ist ja wohl klar.

ALICE:
Ja?

KÖCHIN:
Immerhin niest du nicht. Du niest überhaupt nicht.

Sie streut Pfeffer in die Suppe.

HERZOGIN:
niest.

KÖCHIN:
niest.

Selbst aus dem Kinderwagen kommt einen Niesen.

KÖCHIN:
streut Pfeffer in die Suppe.

ALICE:
Ach, also ich ---also i -iiichhh

Alice muß enorm niesen. Mehrfach. Heftig.

Pause.

Stille.

KÖCHIN: und HERZOGIN:
Gott sei Dank.

KÖCHIN:
Ich dachte schon, du wärest krank. Ein Kind, das nicht niest, ist krank. Aber dafür gibt es ja ein Glück den Pfeffer.

streut Pfeffer in die Suppe.

Was würden wir bloß ohne Pfeffer machen.

wirft Geschirr hinter sich. Während des folgenden Liedes macht die grinsende Katze besonders viele sonderbare Bewegungen.

SONG

Ballade von der gut gewürzten Suppe

KÖCHIN:*singt.*

10 000 Tonnen Fracht und 100 Mann an Deck,
die Ladung geht verlorn, denn der Tanker hat ein Leck,
die Ölpest kommt, die Kombüse steht in Flammen,
und wie die Dinge stehn, werden wir den Leuchtturm rammen
aber das ist nicht so schlimm, das kriegen wir schon hin,
Hauptsache in der Suppe ist genügend Pfeffer drin.

10 000 Meter hoch und 100 Mann an Bord
das linke Triebwerk streikt, unser Kurs ist Nord Süd Nord,
gleich fällt der Motor aus, gleich schmiert der Flieger ab,
und wie die Dinge stehn, wird die Landung ziemlich knapp,
aber das ist nicht so schlimm, das kriegen wir schon,
Hauptsache in der Suppe ist genügend Pfeffer drin.

10 000 Faden tief und 100 Mann im Boot
das U-Boot hängt hier fest, und uns quält die Atemnot,
die Schraube steckt im Kelb, und der Tiefenmesser klirrt,
- so wie die Dinge stehn, haben wir uns wohl verirrt.
Aber das ist nicht so schlimm, das kriegen wir schon hin,
Hauptsache in der Suppe ist genügend Pfeffer drin.

10 000 Tonnen Stahl und 100 Mann auf Schicht.
das Metall hat tausend Grad und der Ofen hält nicht dicht,